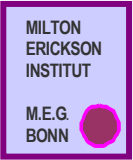


„Jetzt hilft nur noch Hypnose“ – Psychotherapie mit chronischen Patienten, die Hypnose als exklusive Behandlung anfragen“

Anne M. Lang



Schwerpunkte/ Inhalte:

Wenn PatientInnen mit Hypnosewunsch zu einer Praxis kommen, die Hypnotherapie anbietet z.B. über die M.E.G.-Zertifikatsliste, dann kommen sie oft mit einer klaren Erwartungshaltung. Die Behandlung soll dann schnell, instrumentell und eine nicht ihre Person umfassende aktive Entwicklung sein und möglichst an die Behandlerin delegiert werden. Es sind Konzepte einer medizinischen Behandlung oder gar Wunderheilbehandlung.

Da Hypnose in verschiedenen Kontexten angewandt wird, macht es einen Unterschied, ob Hypnose im Kontext „Zahnbehandlung“, im „OP- Saal“ oder in der „Psychotherapie“ praktiziert wird und hier liegen jeweils unterschiedliche Bedingungen dahinter. Bei dem Einsatz von Hypnose in der Psychotherapie geht es um komplexe Veränderung, die nicht delegiert werden kann.

Nicht selten kommen KlientInnen in die Psychotherapie mit chronifizierten Störungen der Psychosomatik, der Depression, von Zwängen und Ängsten mit langer Vorgeschichte und den unterschiedlichsten Therapieerfahrungen und Erwartungen. Chronifizierte Störungen sind komplexe Störungen mit systemischem Einfluss innerhalb der Person (Ambivalenzen, System der körperlichen, verhaltensmäßigen, mentale, emotionaler Anteile) und weiterer systemischer Bezugspersonen (Behandlernetzwerke), der zumindest indirekt mit einzubeziehen ist.

Ist es einerseits sinnvoll, die „Hoffnung“ der KlientInnen aufzugreifen, ist es andererseits genauso notwendig, auch eine therapeutische Arbeitshaltung herzustellen. Es ist wichtig, die Vorerwartungen aufzugreifen, zu spezifizieren, zu nutzen, aber auch zu informieren und so ein sehr spezielles aufeinander bezogenes Kunstwerk der Veränderungsarbeit zu entwickeln. Dabei kann der KlientIn nicht die Arbeit an Auftrags-, Ziel-, Einstellungs-, Verhaltens-, Beziehungsveränderungen usw. abgenommen werden, aber es kann ein Klima entstehen, in dem dieses mehr und mehr möglich wird und eine therapeutische Arbeit entsteht. Besonders bewährt hat sich für mich, diese nicht explizit, sondern implizit mit Metaphern zu tun.

Das Seminar widmet sich im Speziellen Folgendem:

- **Die paradoxe Situation - z.B. lange Leidensgeschichte – Erwartung an kurze Erlösung**
- **Ankoppelung an den Patienten und seine Heilserwartungen - Arbeit mit Metaphern und Erwartungen-Auflösung von Schwarz-Weiß-Denken**
- **Einrichten von Prozessdenken und unterstützenden Erwartungen**
- **Ambivalenzauflösung durch Telearbeit und Symptomarbeit**
- **Angemessenes therapeutisches Standing und Rahmen der Situation, die Zuversicht erzeugt**
- **Nutzung von Hoffnung und Umwandlung in realistische Zuversicht**
- **Guter Rapport und indirekte Mehrebenenkommunikation**
- **Kontextbestimmung „Psychotherapie“ als Prozess der Erweiterung**
- **Ganzheitlich wirkende Entwicklung bei konkreter pragmatischer Veränderung von Symptomen durch neues Tun und Musterunterbrechung**

- **Die notwendige systemische Einbettung innerer und äußerer Systeme bei chronifizierten, schwierigen Situationen**

Didaktik:

Beispiele und Inputs werden das Seminar zum Praxisseminar machen, indem geübt, demonstriert und reflektiert wird.

Inputs, Demos, Übungen, Videos

Referentin:

Anne. M. Lang

Dipl.-Psych., Approbation Psychologische Psychotherapeutin

Systemische Therapeutin und Supervisorin

Ausbilderin und Lehrsupervisorin der MEG, DPA

Coach, Beraterin

Institutsleiterin

Organisation, Information und Anmeldung:

Milton Erickson Institut M.E.G. Bonn, Venusbergweg 48, 53115 Bonn

Telefon: 0228- 94 93 122, Fax: 0228- 94 93 127, info@institut-systeme.de

Preis:

250 € (für M.E.G.-Mitglieder 230 €) zzgl. Tagungshausgebühr